

denn die Mundart lebt weiter und das ist der Autorin genauso wichtig wie die Dokumentation und Erhaltung. Schon bei diesem ersten Gedicht, das mit einem Januskopf illustriert ist, wird deutlich, wie gut die Holzschnitte von Herbert Ott mit dem Inhalt harmonieren.

Der knappe Stil erlaubt es, zwischen den Zeilen zu lesen und dem Hintergründigen der Aphorismen und Gedichte auf die Spur zu kommen. Ganz typisch für ihren Witz ist *Auf un devaa: In Kuffe gepaggt, ölles schtenn- und lüchngelossn un auf un devaa! Dou töin sa glotzn, des göib a Sensatsjoon – nouch drai Touch töit kä Haan mäee nouch diie grään!*, denn am Ende kommt es doch anders als der Leser erwartet. Doch zeigt sich Anneliese Hübner nicht nur von ihrer humorvollen, sondern auch von ihrer nachdenklichen Seite. So in *Veschpiltä Zait: Du kast ja, wenn da Lust un Zait host, die Zait in a Sanduue gschpää un zugugegugg, wi sa diie devaaläft! Oue vileicht hosta doch kä Zait zu veliien*. Auch hier läßt sich wieder die für die Autorin charakteristische Doppelsinnigkeit spüren. Für sie selbst steht das Gedicht für die Erkenntnis, wann das Richtige zu tun ist.

Immer wieder fließen auch ganz persönliche Gedanken ein wie in *Waisa Wolgn* und oft zeichnet Anneliese Hübner mit ihrer Lyrik Stimmungsbilder. Und eine bilderreiche Sprache ist ihr eigentümlich: *De Härwest schpaziiet üuwe die Falde un schticht sich die Schupfln nai di Füss* . . .

Ein wichtiges Anliegen ist ihr auch, ihre Freude darüber auszudrücken, daß sie als *Flüchtlingsmädla* in Einberg eine neue Heimat gefunden hatte. Davon erzählen *In de Aibarche Schmiddn* und auch der *Aibarche Summe*. Zu den Prosatexten gehört auch das *Lied aus der Küche*, das sicher so manche Frau singen kann . . . Doch das ist nur ein Beispiel dafür, wie Anneliese Hübner die kleinen menschlichen Schwächen mit einem Augenzwinkern entlarvt. Doch tut sie das in einer so liebenswerten Art, daß sich niemand *auf den Schlips getreten* fühlt.

Ein wichtiger Bereich in der Arbeit der Autorin ist die Volkskunde und so klingt oft auch altes Brauchtum hintergründig an. Das Prosastück *An Schtoudl bliüt de Hollebaam* war Vorbild für eines ihrer sieben volkskundlichen Hörbilder von rund 20 Rundfunksendungen, bei denen Anneliese Hübner mittlerweile einen festen Platz eingenommen hat. Darin hat sie Bräuche, aber auch Aberglauben und sogar Rezepte gesammelt, die sich um den Holler ranken. Den Band, der, wie die vorausgegangenen drei, mit Lyrik, Prosa und den liebevoll gestalteten Holzschnitten eine bei-

spielhafte Harmonie von Bild und Text zeigt, schließt Anneliese Hübner mit dem Aufruf an den Leser *Loss desch fai net gereu!* - mr -

Auf folgende **Neuerscheinung** wird verwiesen: **Nürnberg zur Zeit König Ludwigs I. von Bayern.**

Zeichnungen von Georg Christoph Wilder (1794–1855) aus dem Besitz der Stadt Nürnberg. Herausgegeben von den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg, Nürnberg 1986, 184 Seiten mit 100 Abbildungen und 16 Farbtafeln, DM 40,-.

An der Kasse des Stadtmuseums Fembohaus erhältlich. Schriftliche Bestellungen werden an die Museumsverwaltung, Karolinenstraße 44, 8500 Nürnberg 1, erbeten. Versand zuzüglich Porto- und Verpackungskosten.

Nur den Tod können sie nicht töten, 3. gemeinsame Anthologie der VHS-Literaturwerkstätten Erlangen und Biberach, 1986, 67 Seiten, DM 5,-.

Seit 1974 besteht die Literaturwerkstatt an der VHS Erlangen. Sie war ursprünglich gedacht als Forum für schreibende Laien, wurde aber mehr und mehr zu einem offenen Gesprächskreis, der es einzelnen ermöglichte, zu einem eigenen literarischen Ausdruck zu finden. In Biberach hat sich seit 1981 eine ähnliche Literaturwerkstatt an der dortigen VHS entwickelt, und bald spielte sich zwischen beiden Werkstätten ein reger Austausch von Texten, Teilnehmern und Treffs ein: Biberacher besuchten Erlangen, Erlanger Biberach. In diesen Tagen ist die 3. gemeinsame Anthologie "Nur den Tod können sie nicht töten" (1983: "Jeder geht, soweit er kann"; 1985: "Den Stein begreifen") erschienen, die Texte von sieben Biberachern und zehn Erlangern enthält. Die redaktionellen Vorarbeiten übernahm in Biberach die Leiterin der dortigen Gruppe, Heide Berger; in Erlangen war dafür Christa Schmitt zuständig; auf 67 Seiten stellen sich Laienschreiber und Beinahe-Profis vor. – Wolf Peter Schnetz – das Kulturamt der Stadt Erlangen half bei der Drucklegung – nimmt in seinem Vorwort kritisch Stellung zur regionalen Literaturförderung, zu der auch diese Veröffentlichung zählt. Er will regionale Literaturförderung vor allem verstanden wissen als Hilfe zur Literaturvermittlung: ". . . sie will dazu beitragen, Öffentlichkeit herzustellen, die der Markt fast nur nach kommerziellen Kriterien schafft." Die vorliegende Auswahl solle, fährt er fort, "Anstöße geben, Mitteilungen weitertragen". Er schließt auch nicht aus, daß es sich hier um den "Einstieg in die verantwortungreiche Aufgabe des Schreibens"

handeln kann unter der Voraussetzung, zu einer eigenen, unverwechselbaren Sprache zu finden; ein langer Weg, an dessen Ende möglicherweise die Erkenntnis Oskar Loerkes steht: "Der lange Umweg, den ich angetreten, war doch der nächste Weg zu mir." Die 17 Autoren dieser Veröffentlichung versuchen diesen schweren Weg und zeigen mutige Schritte. Vereinzelt liest man hier Texte, die sich auch in repräsentativeren Anthologien nicht zu schämen brauchen, so u. a. von Heide Berger, Karin Foldenauer und Christel Weller aus Biberach, während bei den Erlangerinnen Dagmar Lamprecht, Evelyne Matthes, Eva Riem, Käthe Säckel, Ulrich Seifert, Helga Schütz und Hans Jürgen Schulz herausragen. Auch Christa Schmitt, die in Erlangen den Anfängerkurs der VHS-Literaturwerkstatt betreut und im Fortgeschrittenkurs aushilft, kann auf brauchbare Texte verweisen. -ta

Hinweis:

Heinz Pritzl (Hrsg.): **Ochsenfurt – Lebendige Tradition und wirkungsvolle Gegenwart.**

Format 23 x 26 cm, Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag, 146 Seiten, 12 meist ganzseitige Farbfotos, 11 Schwarzweiß-Fotos, mit historischen, kunstgeschichtlichen und wirtschaftlichen Beiträgen von Denis André Chevalley, Karl Diller, Joseph Hefner, Otto Handwerker, Hans Hohe, Ricarda Huch, Ernst G. Krenig, Eckhard Mainka, Otto Meyer, Helmut Mündlein, Heinz Pritzl, Fritz Rahner, Ernst Reiter, Hans-Peter Trenchel; 1986, DM 49,- + DM 3,50 Versandkostenanteil, erschienen im Selbstverlag Dr. Heinz Pritzl, Postfach 1226, 8703 Ochsenfurt. Besprechung folgt.

Neues von Willy Schmitt-Lieb. Zu den kulturgeschichtlichen Buch- und Mappenveröffentlichungen von Bundesfreund Dr. Willy Schmitt-Lieb (Würzburg) zählen u. a. *Schweinfurt im Bild* (1955), *Würzburg im Bild* (1956), sieben Weinbücher, darunter *Goldner Wein aus Franken*, und der 1974 erschienene reich illustrierte Band *Federn fliegen um die Welt*.

Für dieses Buch, welches auch in englischer und französischer Sprache aufgelegt wurde, erhielt der Kulturhistoriker und Maler 1976 in Lüttich den Kulturpreis. Die gleiche Würdigung erfuhr zur gleichen Zeit auch seine Veröffentlichung *Wein und Stein*. Eine besondere Überraschung war es für Dr. Schmitt-Lieb, als ihm 1985 auch eine japanische Ausgabe von *Federn fliegen um die Welt* ins Haus kam. 1986 gab der hessische Minister für Landwirtschaft und Forsten mit Unterstützung des Hessischen Ministerpräsidenten

und des Freundeskreises Kloster Eberbach e.V. die von Schmitt-Lieb verfaßte und reichlich mit eigenen – meist farbigem – Illustrationen nach Zeichnungen, Aquarellen und Ölbildern ausgestattete großformatige Broschüre *Kultur – unsere zweite Natur, Studie zur Kunst-Topographie des Rheingaus* (84 Seiten mit 107 Abbildungen; für eine Schutzgebühr von DM 8,50 über die Verwaltung Kloster Eberbach, 6228 Eltville/Rhein zu beziehen) heraus. Der Verfasser zeigt in Wort und Bild die Rheingauer Kulturlandschaft, entdeckt Motive an Bauwerken, beschreibt Volksglauben, Marienverehrung, Gestaltungsmaterial (Stein, Holz, Eisen), Fachwerk, die Entwicklung klösterlichen Lebens und die Aufgaben der Denkmalpflege. Ein ähnliches Werk zur Kunst-Topographie Frankens wäre wünschenswert. Auch für das ebenfalls vom Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Forsten im gleichen Jahr herausgegebene Jubiläumsbuch *Eberbach im Rheingau, Zisterzienser – Kultur – Wein* (208 Seiten, Großformat, Leinen geb. DM 19,80; Freundeskreis Kloster Eberbach e.V., Kloster Eberbach, 6228 Eltville) zeichnet Dr. Schmitt-Lieb hinsichtlich Redaktion, Illustration und Layout verantwortlich. Auch in Franken ist 1986 ein stattliches Buch unter Mitwirkung von Bfr. Dr. Willy Schmitt-Lieb (Illustrationen; Beratung beim Layout) erschienen: Die Festschrift *425 Jahre Wirsberg-Gymnasium Würzburg*. Der 300 Seiten umfassende Band enthält Beiträge von Dr. Walter Bauer, Karl Baum, Dr. Hans Beck, Edgar Berthold, Prof. Dr. Hermenegild M. Biedermann OSA, Dr. Josef Brecht, Dr. Eberhard Däbritz, Hartmut Dieckhoff, Dr. Hans Dünninger, Rudolf Eichelsbacher, Dr. Karl-Robert Emmerich, Manfred Firkes, Hermann Förster, Dr. Hermann Gerstner, Dr. Bernhard Goetzler, Werner Gottschlich, Dr. Udo Haupt, Dr. Paul Henselmans, Dr. Emil Höring, Hermann Hofmann, Dr. Helmut Holzapfel, Werner Ikenberg, Dr. Ernst-Günter Krenig, Jutta Meierott, Richard Rühl, Arnold Rümmele, Dr. Otto Schönberger, Dr. Rudolf Stegmann, Dr. Hans Würdehoff, Dr. August Wolfschmidt und Richard Zürrlein. P. U.

Gundel Paulsen (Hrsg.): **Weihnachtsgeschichten aus Franken.** Husum-Taschenbuch, 142 Seiten, broschiert, Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, 2250 Husum; 1986, DM 11,80; ISBN 3-88042-333-4.

In der von dem norddeutschen Verlag herausgegebenen, nunmehr auf 21 Titel angewachsenen, Reihe *Weihnachtsgeschichten aus Deutschland* ist